

# KIPA 5 / 2008

---

Kommentare zur Internationalen Politik  
und Außenpolitik

Daria W. Dylla

Polen und der US-Raketenabwehrschild.  
Eine Kommentarreihe  
*Teil V: April 2008*



Lehrstuhl Internationale Politik  
Universität zu Köln

# Polen und der US-Raketenabwehrschild. Eine Kommentarreihe

Teil V: April 2008

*Daria W. Dylla<sup>1</sup>*

Die Kommentarreihe soll dem interessierten Leser regelmäßig Basisinformationen über den Verhandlungsprozess zur Stationierung der US-Raketenabwehrbasis auf polnischem Territorium aufbereiten sowie einen Blick in die öffentliche Diskussion in Polen ermöglichen. Dies wird u. a. anhand eines knappen Überblickes über die Medienkommentare aus den drei größten polnischen Tageszeitungen: *Gazeta Wyborcza*, *Rzeczpospolita* und *Dziennik* erfolgen, die jeweils kontextualisiert und durch Aussagen polnischer Machträger ergänzt werden.

## **Der NATO-Segen für die US-Raketenabwehr**

Auch wenn sich das klare Plädoyer polnischer Machträger für die möglichst schnelle Aufnahme der Ukraine und Georgien in den „Membership Action Plan“ in den Kommentaren der größten Zeitungen Polens widerspiegelte, schienen die polnischen Journalisten während des NATO-Gipfeltreffens in Bukarest besonders auf die Stellungnahme der Bündnisstaaten zu dem US-Raketenabwehrprojekt gewartet zu haben.

Diese wurde dann auch in den polnischen Medien einstimmig positiv aufgenommen. In einer gemeinsamen Abschlusserklärung haben die 26 Allianzmitglieder den US-Raketenabwehrschild als Beitrag zur Verteidigung der Bündnisstaaten vor Langstreckenraketen gewürdigt sowie ihren Willen verkündet, das amerikanische Projekt eng mit dem geplanten NATO-Abwehrsystem zu verzahnen, damit alle Bündnismitglieder gleichermaßen durch den Abwehrschild geschützt werden würden.<sup>2</sup>

Warum sollte dieses Statement der Presse folgend für Polen relevant sein? Deshalb, weil der „Segen“ der Allianz für den Schildaufbau in Mitteleuropa zum einen das Argument obsolet macht, dass eine Entscheidung Polens für die Errichtung der US-Abwehranlage gegen den Willen seiner westeuropäischen Verbündeten getroffen werde. Zum anderen sei dies ein klares Signal an Russland, dass sich die NATO-Mitgliedstaaten in dieser Sache von Moskau

---

<sup>1</sup> Daria W. Dylla, Dr. rer. pol. ist Politologin am Lehrstuhl für Internationale Politik und Außenpolitik der Universität zu Köln.

<sup>2</sup> S. *Bucharest Summit Declaration* vom 3. April 2008, abrufbar unter: [http://www.summitbucharest.ro/en/doc\\_202.html](http://www.summitbucharest.ro/en/doc_202.html).

nicht spalten lassen, urteilt die Tageszeitung *Rzeczpospolita*.<sup>3</sup> Für die Springer-Zeitung *Dziennik* hätte Polen noch vor dem Gipfel in Bukarest insgesamt deutlich höhere politische Kosten für eine positive Entscheidung tragen müssen; heute würde diese offensichtlich nicht mehr als eine für Amerika und gegen Europa betrachtet. Während die wichtigsten EU-Länder früher darüber nachgedacht haben, die amerikanischen Installationen aus Europa zu verbannen, wird nun überlegt, wie der Abwehrschild zum Schutz des gesamten europäischen Territoriums beitragen kann.<sup>4</sup>

Trotz Erwartungen einiger Kommentatoren der polnischen Außenpolitik übertrug sich die Unterstützung der NATO für das US-Raketenabwehrprojekt jedoch nicht auf eine Stärkung der Verhandlungsdynamik zwischen Warschau und Washington. Noch Ende März 2008 gab die größte Tageszeitung Polens *Gazeta Wyborcza* bekannt, dass die polnischen Entscheidungsträger das Verhandlungstempo massiv beschleunigen möchten. Aufgrund von mehr Flexibilität auf Seiten Warschaws ist es laut dem Blatt nicht ausgeschlossen, dass es zu einer Einigung über die Basiserrichtung noch im Juni 2008 kommen wird. Des Weiteren sollte Sikorski in einer Telekonferenz mit einigen US-Analysten den Eindruck erwecken, dass Polen eigentlich schon zur Stationierung der Abschussrampe auf polnischem Terrain entschlossen ist.<sup>5</sup> Doch diese Informationen wurden von dem Sprecher des polnischen Außenministeriums dementiert, und auch eine weitere Gesprächsrunde zwischen Washington und Warschau über die Modernisierung der polnischen Armee Anfang April 2008 hat keinen Durchbruch gebracht.<sup>6</sup> Dies beunruhigte wiederum die konservative Tageszeitung *Rzeczpospolita*, die an die polnischen Entscheidungsträger appelliert, mit den Vereinigten Staaten zumindest ein Rahmenabkommen zu unterzeichnen. Denn sollte keine Vereinbarung bis zum Sommer dieses Jahres erzielt werden, wird es dazu später womöglich keine Gelegenheit mehr geben, worunter aber die polnisch-amerikanischen Beziehungen mehrere Jahre leiden werden, warnt das Blatt.<sup>8</sup>

---

<sup>3</sup> Gillert, Piotr: Rosja nie podzieliła NATO, in: *Rzeczpospolita*, 3.4.2008.

<sup>4</sup> Michalski, Cezary: Tarcza prawie europejska, in: *Dziennik*, 4.4.2008.

<sup>5</sup> Pawlicki, Jacek: Polacy piszą list do Amerykanów w sprawie tarczy, in: *Gazeta Wyborcza*, 27.3.2008.

<sup>6</sup> Zu der Modernisierungsfrage der polnischen Streitkräfte mithilfe der USA s. Dylla, Daria W.: Polen und der US-Raketenabwehrschild. Eine Kommentarreihe, Teil II: Dezember 2007/Januar 2008, in: *Kommentare zur Internationalen Politik und Außenpolitik (KIPA)*, Köln, 1/2008, abrufbar unter: [http://www.politik.uni-koeln.de/jaeger/publikationen/kipa/Abwehrschild\\_Kommentar\\_Dylla\\_Teil\\_II\\_KIPA-1\\_2008.pdf](http://www.politik.uni-koeln.de/jaeger/publikationen/kipa/Abwehrschild_Kommentar_Dylla_Teil_II_KIPA-1_2008.pdf) und Dylla, Daria W.: Das doppelte Überlebensprinzip: die polnische Regierung vor der Entscheidung zum Raketenabwehrschild, in: *Kommentare zur Internationalen Politik und Außenpolitik (KIPA)*, Köln, 3/2008, abrufbar unter: [http://www.politik.uni-koeln.de/jaeger/publikationen/kipa/Abwehrschild\\_Doppeltes\\_%DCberlebensprinzip\\_Dylla\\_KIPA-3\\_2008.pdf](http://www.politik.uni-koeln.de/jaeger/publikationen/kipa/Abwehrschild_Doppeltes_%DCberlebensprinzip_Dylla_KIPA-3_2008.pdf).

<sup>8</sup> Gillert, Piotr: Czas już zakończyć rozmowy o tarczy, in: *Rzeczpospolita*, 8.4.2008.

## Russische (Dauer-)Inspektionen in Polen?

Neben der NATO-Unterstützung für den Ausbau des amerikanischen Raketenabwehrschildes in Europa trugen auch wesentlich mildere Töne aus Moskau zu einer Verbesserung der Atmosphäre um das Schutzprojekt Anfang April 2008 bei. So hat sich der russische Präsident Putin nach dem Besuch von Condoleezza Rice und Robert Gates in Moskau im März 2008 sowie dem Bush-Putin-Treffen am 6. April in Sotschi „vorsichtig optimistisch“ geäußert, dass die russischen Sorgen von den Vereinigten Staaten ernst genommen wurden.<sup>9</sup> Auch der russische Außenminister Sergej Lawrow wies auf eine Milderung, wenngleich nicht Eliminierung, der Sicherheitsbedenken Moskaus hin.<sup>10</sup>

Ob die versöhnliche Rhetorik des Kremls jedoch mit den „vertrauensbildenden“ Vorschlägen der USA zu tun hatte, ist zu bezweifeln. Denn zum einen waren die US-Vorschläge bereits vor einigen Monaten bekannt, zum anderen haben sich die Russen mit deren nun schriftlich vorgelegten Formulierung alles andere als zufrieden gegeben. Das von Amerikanern präsentierte Maßnahmenpaket, das nach Angaben der polnischen Presse mit den Machträgern in Warschau zuvor konsultiert worden war, beinhaltet erstens eine Versicherung, das Raketenabwehrsystem erst dann einsatzfähig zu machen, wenn eine Bedrohung aus dem Iran nachweisbar ist. Zweitens hat Washington russischen Kontrolleuren den Zugang zu den US-Militäranlagen in Polen und Tschechien angeboten. Doch wie Lawrow bemerkte, gehen die Vorschläge nicht von einer vom Kreml gewünschten permanenten Stationierung der russischen Offiziere in den amerikanischen Militärobjekten aus und sehen überdies vor, dass Russland im Gegenzug Inspektionen durch polnische und tschechische Beobachter zulassen sollte. Die Erwartung einer Reziprozität ist jedoch laut Lawrow unverständlich, da Russland keinen Raketenabwehrschild plant. Eine permanente Überwachung der amerikanischen Raketenabwehrobjekte in Mitteleuropa durch Russland ist nach seiner Einschätzung hingegen unentbehrlich, damit Moskau in jeder Sekunde sehen kann, in welche Richtung der tschechische Radar ausgerichtet ist und was in der Raketenabwehrbasis auf polnischem Boden vor sich geht.<sup>13</sup>

Da die gegenseitige Überwachungsfrage letztendlich aber zwischen Polen und Russland zu klären ist, begann am 8. April 2008 in Moskau eine zweite Runde polnisch-russischer Konsultationen über die in Nordpolen geplante Raketenbasisanlage mit zehn *Ground Based Interceptor*-Abfangraketen.<sup>15</sup> Obwohl die Gespräche im Nachhinein von den beiden Seiten als

---

<sup>9</sup> Reuters: Bush, Putin fail to resolve missile differences, 6.4.2008.

<sup>10</sup> Polnische Presseagentur (PAP): Rosjanie będą dzień w dzień kontrolować tarczę w Polsce?, 8.4.2008.

<sup>13</sup> Interfax: Russia should secure permanent presence at missile defense facilities in Europe, 8.4.2008.

<sup>15</sup> Zu den polnisch-russischen Konsultationen s. Dylla, Daria W.: Polen und der US-Raketenabwehrschild. Eine Kommentarreihe, Teil II: Dezember 2007/Januar 2008, in: Kommentare zur Internationalen Politik und Außenpolitik (KIPA), Köln, 1/2008, abrufbar unter: [http://www.politik.uni-koeln.de/jaeger/publikationen/kipa/Abwehrschild\\_Kommentar\\_Dylla\\_Teil\\_II\\_KIPA-1\\_2008.pdf](http://www.politik.uni-koeln.de/jaeger/publikationen/kipa/Abwehrschild_Kommentar_Dylla_Teil_II_KIPA-1_2008.pdf) und Dylla, Daria W.: Polen und der US-Raketenabwehrschild. Eine Kommentarreihe, Teil III: Februar 2008, in: Kommentare

sachlich, ehrlich und offen beurteilt wurden, konnte keine Einigung in Bezug auf die gegenseitige Kontrolle von Militärobjekten erzielt werden. Während Moskau auf einer dauerhaften Überwachung der US-Anlage durch die russischen Offiziere sowie ihrer permanenten Beobachtung mit technischen Mitteln beharrte und die Forderung nach einer Reziprozität als inakzeptabel ablehnte, kamen für Polen nur stichprobenartige Inspektionen aus Moskau in Frage – und zwar unter der Bedingung der Gegenseitigkeit.

Dazu äußerte sich der polnische Außenminister Radosław Sikorski: „Wir sind mit einer ständigen Anwesenheit russischer Offiziere in der Basis nicht einverstanden, doch Inspektionen sowie ein Monitoring sind möglich.“<sup>16</sup> Dabei kann sich Polen, so Sikorski weiter, Maßnahmen vorstellen, die auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit beruhen. Da Moskau den Vertrag über Konventionelle Streitkräfte in Europa ausgesetzt hat, hat Polen nun kein Recht auf Kontrollen in russischen Militäranlagen. Doch gerade diesen Punkt sollte man in den Gesprächen mit dem östlichen Nachbarstaat aufgreifen, so Sikorski.

Der Verteidigungsminister Polens Bogdan Klich meinte dazu, dass Polen nicht deshalb 1993 die russischen Soldaten verabschiedet hat, um sie jetzt wieder dauerhaft in den US-Installationen auf polnischem Territorium zu begrüßen.<sup>17</sup> In einem Interview mit *Dziennik* sagte Klich, dass die geplante US-Militäranlage auf polnischem Boden kein exterritoriales Objekt sein wird, weshalb es schwer vorzustellen ist, dass Polen jemanden ununterbrochen als Gast empfangen wird, der *de facto* eine Aufklärungsfunktion ausübt. Vielmehr kann sich Warschau auf stichprobenartige Inspektionen einigen, dies aber nur dann, wenn die Russen im Gegenzug polnische Beobachter zulassen würden. In dieser Hinsicht wäre für Polen vor allem die Kontrolle russischer Luftverteidigungsobjekte von Interesse, damit Warschau erfahren kann, wie ein zu dem amerikanischen Abwehrprojekt analogisches System in Russland funktioniert, so der Verteidigungsminister.<sup>18</sup>

Wie der polnische Vizeaußenminister Witold Waszczykowski mitteilte, werden die polnisch-russischen Gespräche voraussichtlich in einigen Monaten fortgesetzt. Ob Russland mit temporären Kontrollinspektionen der amerikanischen Raketenanlage in Polen einverstanden sein wird bzw. ob die Polen in einem solchen Fall auf die Reziprozität verzichten werden, ist derzeit noch nicht abzusehen. Die Regierung von Donald Tusk ist sich jedenfalls darüber im Klaren, wie groß das aus der neuesten Geschichte Polens hervorgehende Emotionspotenzial ist, das mit dem Thema der Stationierung russischer Offiziere in Nordpolen in der polnischen Gesellschaft verbunden ist. Sollte eine Oppositionspartei an der Weichsel zu dem Schluss kommen, dass sich mithilfe einer historisch-negativen Interpretation dieser Frage, etwa im Zusammenhang mit dem Souveränitätsverlust Polens, Wählerstimmen gewinnen

---

zur Internationalen Politik und Außenpolitik (KIPA), Köln, 2/2008, abrufbar unter: [http://www.politik.uni-koeln.de/jaeger/publikationen/kipa/Abwehrschild\\_Kommentar\\_Dylla\\_Teil\\_III\\_KIPA-2\\_2008.pdf](http://www.politik.uni-koeln.de/jaeger/publikationen/kipa/Abwehrschild_Kommentar_Dylla_Teil_III_KIPA-2_2008.pdf).

<sup>16</sup> Radosław Sikorski, Interview mit *Gazeta Wyborcza*: Polska nie jest już dzieckiem specjalnej troski, 2.4.2008.

<sup>17</sup> Bogdan Klich, Interview mit Radio ZET, 9.4.2008.

<sup>18</sup> Bogdan Klich, Interview mit *Dziennik*: Dla nas liczy się NATO, 25.3.2008.

lassen, so wird sie damit versuchen, eine Stimmung gegen die Raketenabwehrbasis bzw. gegen die Art der Verhandlungsführung durch die Tusk-Regierung zu machen. Von einer erfolgreichen Eroberung der Medienagenda mit dem jeweiligen Deutungsmuster wird es letztlich abhängen, wie die Anwesenheit russischer Beobachter in dem Raketenabschussobjekt in der polnischen Bevölkerung aufgenommen wird.

10. April 2008